



Kursbuch Berufsorientierung

1. Ausgangsbedingungen und Besonderheiten der Schule	1
2. Erläuterungen zu Zielen, Maßnahmen, Erfolgsüberprüfungen und der Sicherung der Nachhaltigkeit zu den fünf Standardbereichen der Beruforientierung	2
2.1 Stärkung der Persönlichkeit, der Sozialkompetenz und der Schlüsselqualifikationen	3
2.2 Ökonomische Kompetenz	4
2.3 Eignungs- und Berufswahlkompetenz	5
2.4 Praxiskompetenz	6
2.4.1 Praktika	6
2.4.2 Schülerfirma	7
2.4.3 Modellprojekt: Abschlussquote erhöhen – Berufsfähigkeit steigern	8
2.5 Lernkompetenz	9
3. Einbeziehung von Schülern, Eltern und Partner der Wirtschaft	10
3.1 Einbeziehung der Schüler	10
3.2 Einbeziehung der Eltern	11
3.3 Einbeziehung der Wirtschaftspartner	11
4. Aussagen zur Sicherung der Nachhaltigkeit	12
4.1 Qualitätssicherung	12
4.2 Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter	12
4.3 Beschluss der Gesamtkonferenz	12
5. Gesamtmatrix	13

Im Kursbuch Berufsorientierung wird im Folgenden der Einfachheit halber sowohl für weibliche als auch für männliche Personen das generische Maskulinum verwendet.

1. Ausgangsbedingungen und Besonderheiten der Schule

Die Felix-Nussbaum-Schule – Hauptschule in Walsrode, ist eine von drei selbstständigen Hauptschule im Landkreis Soltau-Fallingb. Walsrode als Kernstadt mit 22 umliegenden Ortschaften hat ca. 25.000 Einwohner. Die Region ist ländlich geprägt. Durch die Nähe zu den drei Großstädten Hamburg, Bremen und Hannover urbanes Denken den Raum.

Da in den Großstädten die Akzeptanz der Hauptschulen nach der Schulreform stark gesunken ist, ist auch im ländlichen Raum für die Zukunft eine solche Entwicklung zu erwarten. Bisher ist jedoch die Akzeptanz der Eltern und Schüler für die Hauptschule recht hoch. Im ersten Schuljahr nach Abschaffung der Orientierungsstufe 2004/ 2005 besuchten ca. 33% der Schuler die Felix-Nussbaum-Schule.

Gegenwärtig besuchen 452 Schüler die Felix-Nussbaum-Schule. Sie verteilen sich auf 21 Klassen der 5. bis 10. Jahrgänge.

Die Wirtschaftsstruktur in und um Walsrode ist sowohl handwerklich als auch landwirtschaftlich und industriell geprägt. Die Neigung, eine Ausbildung bzw. Berufstätigkeit in Walsrode anzustreben, ist bei den der Hauptschülern durchweg vorhanden und wird von der örtlichen Politik und Wirtschaft gestützt. Dennoch wechselt der größte Teil der Abschlussjahrgänge zu den Berufsbildenden Schulen in Walsrode. Nur ein kleiner Teil der Abschlussjahrgänge geht unmittelbar nach der 9. oder 10. Klasse in einen Ausbildungsberuf über.

In der Felix-Nussbaum-Schule Walsrode haben Schüler nicht nur die Möglichkeit den Hauptschulabschluss sondern auch den Realschulabschluss oder gar den erweiterten Realschulabschluss zu erreichen. Im Schuljahr 2005/ 2006 wurden folgende Abschlüsse erreicht:

Abschlüsse / Absolventen aus dem 10. Schuljahr	
Erweiterter Sekundarabschluss I	5
Sekundarabschluss I - Realschulabschluss	39
Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss	22
mit Hauptschulabschluss	8
Abschlüsse/ Absolventen aus dem 9. Schuljahrgang	
mit Hauptschulabschluss	29
ohne Abschluss	8
Abgänger aus dem 8. Schuljahrgang ohne Hauptschulabschluss	12

Von insgesamt 13 ausländischen Schülern im 10. Schuljahrgang (05/06) erreichten 11 den Sekundarabschluss I bzw. den erweiterten Sekundarabschluss I und verbesserten somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Im 9. Schuljahrgang erreichten von 3 ausländischen

Absolventen zwei den Hauptschulabschluss, nur ein ausländischer Schüler verließ die Schule ohne Abschluss.

Das Kollegium der Felix-Nussbaum-Schule besteht aus 37 Lehrkräften. Zusätzlich arbeitet seit 2004 eine Dipl. Sozialpädagogin mit einer $\frac{3}{4}$ Stelle im Bereich „Ganztagsschule“. Eine weitere Dipl. Sozialpädagogin arbeitet mit einer $\frac{1}{2}$ Stelle im Rahmen des Förderprogramms „Profilierung der Hauptschule“. Sie unterstützt die Schüler bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen, organisiert und begleitet „Schnuppertage“ an der BBS und Betriebsbesichtigungen, hilft den Schülern beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, informiert über Berufsbilder, hilft bei der Berufsorientierung, arbeitet in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und bietet für alle Jahrgangstufen Sozialtraining an.

Die Berufsorientierung in den Hauptschulklassen sieht neben der Behandlung der vorgegeben Rahmenrichtlinien des AW- Unterrichts auch eine intensive Zusammenarbeit mit dem Berufsberater der Agentur für Arbeit und des BIZ vor. Durch die räumliche Nähe der Felix-Nussbaum-Schule zu den Berufsbildenden Schulen Walsrode ergeben sich viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit, z.B. Informationsveranstaltungen oder Schullaufbahnberatung für Schüler und Eltern.

Zudem haben die Schüler in den 8., 9. und 10. Klassen je ein zweiwöchiges Betriebspraktikum. Dank verschiedener Betriebsbesichtigungen und -erkundigungen auf Bauernhöfen, in Handwerksbetrieben, in Industriebetrieben und im Dienstleistungssektor haben die Schüler die Möglichkeit verschiedenste Arbeitsbereiche kennen zu lernen.

Einmal jährlich findet in den Räumlichkeiten des Schulzentrums Walsrode eine Ausbildungsmesse statt. Dort stellen sich verschiedenste Betriebe aus Walsrode und Umgebung vor. Die Schüler haben nicht nur die Möglichkeit sich über die unterschiedlichsten Betriebe zu informieren, sondern sich können auch einen Überblick über Ausbildungsberufe und die Ausbildungssituation in der Umgebung verschaffen.

2. Erläuterungen zu Zielen, Maßnahmen, Erfolgsüberprüfungen und der Sicherung der Nachhaltigkeit zu den fünf Standardbereichen der Berufsorientierung

Die insgesamt rückläufigen Angebote von Ausbildungsstellen hat zur Folge, dass immer weniger Abschlussklässler der Felix-Nussbaum-Schule im unmittelbaren Anschluss an ihre Schulzeit ein Ausbildungsverhältnis begannen. Aus diesem Grund und der im Hauptschülerlass neu festgeschriebenen Betriebs- und Praxistage hat die AW- Fachkonferenz beschlossen die Berufsorientierung an unserer Schule zu überarbeiten und zu ergänzen. Dabei wurde über neue Wege und Maßnahmen nachgedacht, das bestehende Konzept ergänzt und die Berufsorientierung sowohl inhaltlich als auch organisatorisch neu gestaltet. Gleichzeitig möchte die AW- Fachkonferenz die Qualität des Konzepts einer externen Kontrolle unterziehen lassen, wie sie im Rahmen des Zertifizierungsprojektes „proBeruf! – Schule-Wirtschaft“ angeboten wird.

2.1 Stärkung der Persönlichkeit, der Sozialkompetenz und der Schlüsselqualifikationen

Seit Jahren beobachten viele Lehrkräfte mit Sorge Veränderungen ihrer Schüler. In allen Schulformen treffen sich Kinder an, denen es schwer fällt, sich in einer Gruppe zurechtzufinden und mit sich selbst und anderen förderlich umzugehen. Die Tendenz scheint eher zunehmend zu sein. Eine wachsende Zahl Kinder und Jugendlicher scheint in ihrer Selbstwahrnehmung gestört, hat Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen (und Erwachsenen) oder geht mit ihren Gefühlen unangemessen (zu heftig oder zu reduziert) um. Vielen Kindern und Jugendlichen fehlen gesundes Selbstvertrauen, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit; dagegen zeigen sie verstärkt Aggressionen in verschiedenen Spielarten, Suchtverhalten oder andere soziale Auffälligkeiten. Auch haben sich der familiäre Hintergrund und die Ansprüche von Eltern an Schule gewandelt.

Die alleinige Vermittlung von Fakten und Fachwissen reicht offensichtlich nicht mehr aus, um die Kinder und Jugendliche auf ihre Zukunft angemessen vorzubereiten.

Besonders in der beruflichen Zukunft der Schüler wird seitens der Betriebe viel Wert auf persönliche Kompetenzen wie z.B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit gelegt.

Um diese persönlichen Kompetenzen bei den Schülern zu fördern hat das Kollegium der Felix-Nussbaum-Schule beschlossen das Sozialtrainingsprogramm „Erwachsen werden“ von Lions-Quest in allen Klassen (5. bis 10. Schuljahr) umzusetzen. Dazu besuchten nahezu alle Kollegen eine entsprechende Fortbildung.

Entsprechend des erweiterten Erziehungsauftrags von Schule bezieht „Erwachsen werden“ in seinem Konzept Wertorientierung und Haltungen mit ein. Wichtige Werte in diesem Zusammenhang sind:

- Eine realistische Selbsteinschätzung und die Fähigkeit zu reflektiertem Handeln
(D.h.: die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten richtig einschätzen; Alternativen und Konsequenzen des Handelns bedenken; Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für sich selbst sehen; Rat suchen und gegebenenfalls annehmen können; sich selbst Ziele setzen und ihre Verwirklichung mit Ausdauer verfolgen; Geduld haben und nicht beim ersten Misserfolg aufgeben ...)
- Toleranz und Achtung vor anderen Menschen
(D.h.: Gefühle, Ideen und Überzeugungen anderer Menschen, ihre Eigenarten und ihre Persönlichkeitsrechte respektieren und das eigene Verhalten daran ausrichten; offen, solidarisch und hilfsbereit sein ...)
- Verantwortung übernehmen
(D.h.: bei Entscheidungen die möglichen Auswirkungen für andere und für sich selbst beachten; die Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und die Konsequenzen daraus tragen ...)
- Verlässlichkeit und Diskretion
(D.h.: Vereinbarungen und Zusagen einhalten; vertrauliche Mitteilungen für sich behalten; eine Notlage anderer nicht auszunutzen ...)

- Soziale Integration und soziales Engagement
(D.h.: Stärkung des Zusammenhalts; sich auf Gruppen einlassen können; sich in sie einfügen und sich für das Funktionieren und die Weiterentwicklung der Gruppe engagieren ...).

Die wichtigsten Ziele von „Erwachsen werden“ sind die Förderung und Entwicklung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen junger Menschen. Es will sie in ihrer Fähigkeit fördern, eigene Entscheidungen verantwortlich zu treffen und umzusetzen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag zu begegnen, für Probleme positive Lösungen zu finden und so ihr Leben und ihre Zukunft verantwortlich in die Hand zu nehmen.

2.2 Ökonomische Kompetenz

Die Entwicklung ökonomischer Kompetenz erfolgt an unserer Schule zweigleisig. Zum einen durch den Fachunterricht, zum anderen durch die Arbeit in der Schülerfirma. Im Rahmen des Wirtschafts-Unterrichts in den Klassen 7 bis 10 werden die vorgegebenen Themen verbindlich behandelt. Die Unterrichtsergebnisse werden in Schülermappen dokumentiert. Der Lernerfolg wird anhand von Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten überprüft und fließt gemäß den schulischen Grundsätzen der Leistungsbewertung in die Zeugnisnote im Fach Arbeit - Wirtschaft ein.

Die praktische Umsetzung erfolgt ab Klasse 9 in der Schülerfirma. Die Schüler erleben diese als einen Betrieb, in dem das Zusammenspiel der verschiedenen Abteilungen für eine erfolgreiche Arbeit unverzichtbar ist. Sie erkennen, wie unterschiedlich und vielfältig die zu leistenden Arbeiten sind und in wie weit ihre persönlichen Fähigkeiten und Interessen sich mit den Anforderungen decken oder abweichen. In diesem Zusammenhang merken sie, wie wichtig verschiedene Arbeitstugenden für die Funktionsfähigkeit eines Betriebes sind. Zu diesen Arbeitstugenden gehören u.a. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit.

Die Schüler der 9. und 10. Klassen bewerben sich auf die Arbeitsplätze der verschiedenen Abteilungen und treten bei erfolgreicher Bewerbung in eine Arbeitsverhältnis ein. Bei Vertragsverletzungen erfolgt eine Abmahnung und erforderlichenfalls eine Kündigung. Die Schüler haben auch die Möglichkeit selber ihren Arbeitsplatz zu kündigen, wenn sie sich dort nicht mehr wohlfühlen oder diese Arbeit nicht mehr machen möchten. In beiden Fällen müssen sich die „arbeitslosen“ Schüler bei der Abteilung „Arbeitsamt der Felix-Nussbaum-Schule“ melden. Dort führen eine Lehrkraft und die Schulsozialpädagogin zunächst klärende Gespräche zur Neuorientierung mit dem Schüler. Im Anschluss bewerben sie sich auf Arbeitsplätze in anderen Abteilungen.

Da die Schülerfirma grundsätzlich darauf ausgerichtet ist Gewinne zu erwirtschaften, werden auch hier wichtige Kenntnisse vermittelt und angewendet. Das beginnt mit dem vernünftigen Umgang mit Geld (z.B. Geld bei der Bank einzahlen und Abheben, Geldausgaben planen, überwachen und verbuchen). Darüber hinaus ist wirtschaftliches Denken verlangt. Es gilt Bestände zu überwachen, Einkäufe zu planen und Preise zu kalkulieren. Außerdem müssen Kundenzufriedenheit und Kundenwünsche ermittelt sowie Sonderangebote und Werbeaktionen geplant werden. Die Erfolge bzw. Misserfolge ihres Handelns spüren die Schüler hier unmittelbar. Eine unzureichende Planung, Fehler in der Kassenführung, mangelnde innerbetriebliche Absprachen, Unfreundlichkeit usw. wirken sich direkt auf den wirtschaftlichen Erfolg der Schülerfirma aus.

2.3 Eignungs- und Berufswahlkompetenz

Im AW- Unterricht der Klasse 7 steht das Kennenlernen des regionalen Wirtschaftsraumes im Vordergrund. Örtliche Betriebe werden aufgelistet und den verschiedenen Wirtschaftsbereichen zugeordnet. Die dort ausgeübten Berufe werden ausgearbeitet. Zudem machen die 7. Klassen eine Betriebserkundung auf einem Bauernhof. Sie lernen dort die Arbeitsaufgaben und Arbeitsabläufe auf einem Bauernhof kennen.

Einmal jährlich im September findet an der Felix-Nussbaum-Schule Walsrode eine Ausbildungsmesse statt. Dort stellen sich Betriebe und Innungen der Region vor und berichten über Berufe, deren Aufgaben und Ausbildungsmöglichkeiten. An diesem Tag haben die Schüler der 8. – 10. Klassen und die Lehrkräfte die Möglichkeit sich über verschiedenste Betriebe und Berufe zu informieren sowie sich über die Ausbildungssituation in der Region zu erkundigen.

In der 8. Klasse erfolgt der Einstieg in die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung. Der für die Schule zuständige Berufsberater stellt sich vor. Dabei informiert er über die Berufsberatung als solche sowie deren Aufgaben, Möglichkeiten und Hilfsangebote. Er steht den Schülern bis zum Ende der Hauptschulzeit zur Verfügung. Der Berufsberater bietet einmal im Monat den Schülern eine Sprechzeit in der Felix-Nussbaum-Schule an. Alle Schüler der 8. – 10. Klassen können sich für diese Sprechzeit einen Termin geben lassen und aktuelle Fragen oder Probleme mit ihm besprechen.

Zudem besuchen alle 8. Klassen das BIZ in Verden. Die für einen erfolgreichen Besuch erforderlichen Arbeitsmaterialien und Erkundungsbögen werden von dem Berufsberater zur Verfügung gestellt und von den Schülern im BIZ erarbeitet. Im Unterricht werden die Formblätter nachträglich ausgewertet.

Außerdem bekommen die Schüler im AW- Unterricht die Informations- und Arbeitsmaterialien „Beruf aktuell“ und „Machs richtig“ von der Bundesagentur für Arbeit ausgehändigt, mit deren Hilfe die Schüler im AW- Unterricht arbeiten.

Die Schüler der 8. Klasse besuchen Handwerksbetriebe der Region. Diese Betriebsbesichtigungen werden im Unterricht vor- und nachbereitet. So lernen die Schüler verschiedenste Handwerksbetriebe und Berufe des Handwerks kennen.

In der 9. und 10. Klasse nehmen die Schüler an verschiedenen Betriebserkundungen in Industriebetrieben teil. Sie lernen so verschiedene industrielle Abläufe kennen und haben die Möglichkeit sich über verschiedene Berufe im Industriebereich zu informieren. Die Betriebserkundungen werden im Unterricht vor und nachbereitet.

Zusätzlich arbeiten die Schüler der 9. und 10. Klassen in einer Abteilung der Schülerfirma.

Für Eltern und Schüler der Abschlussklassen findet ein Elternabend statt, bei dem der Berufsberater offenstehende Wege vorstellt und deren Vor- und Nachteile aufzeigt und diskutiert.

Ergänzend dazu erhalten die Schüler der Abschlussklassen die Möglichkeit Infoveranstaltungen der BBS zu besuchen und sich dort über die verschiedenen Schulformen und Abschlüsse zu informieren. Die Hauswirtschaftsschule der BBS Walsrode bietet zusätzlich für interessierte Schüler die Möglichkeit mit den Schülern der Zweijährigen Berufsfachschule Hauswirtschaft

einen Schulvormittag zu verbringen. Themenschwerpunkte sind dann Hauswirtschaft in Theorie und Praxis. Die Schüler der Felix-Nussbaum-Schule können sich mit den Schülern der Zweijährigen Berufsfachschule Hauswirtschaft auszutauschen und sich über Inhalte der Zweijährigen Berufsfachschule Hauswirtschaft informieren.

Der Verband des Tischlerhandwerks bietet regelmäßig einen freiwilligen Eignungstest für interessierte Schüler an. Die teilnehmenden Schüler haben einen schriftlichen Eignungstest absolviert, der von dem Verband des Tischlerhandwerks entwickelt und ausgewertet wurde. So hatten die Schüler die Möglichkeit zu erkennen, ob ihnen das Tischlerhandwerk liegt und sie für diesen Beruf geeignet sind. Zudem bietet ein erfolgreich absolvierter Eignungstest eine gute Basis für eine erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz im Tischlerberuf.

Bereits ab der 5. Klasse haben die Schüler die Möglichkeit am Zukunftstag für Jungen und Mädchen teilzunehmen. Dabei können sie für einen Tag eine berufliche Tätigkeit kennen lernen, die geschlechtsuntypisch für sie sind. So können Jungen typische „Frauenberufe“ erkunden (z.B. in sozialen Berufen) und Mädchen entdecken typische „Männerberufe“ (z.B. im Handwerk oder in der Industrie). Zur Auswertung bekommen die Schüler einen Fragebogen, den sie im Betrieb bearbeiten sollen. Im Unterricht wird der Zukunftstag nachbearbeitet. Die Schüler, die am Zukunftstag teilgenommen haben stellen ihre Tätigkeit und den Betrieb in der Klasse vor. So haben auch die Schüler, die nicht am Zukunftstag teilgenommen haben die Möglichkeit sich über Berufe und Betriebe zu informieren.

Ab dem Schuljahr 2007/2008 plant die AWT Fachkonferenz die Einführung der Inhalte aus dem Berufswahlpass. Diese Inhalte sollen in die Schulbegleitmappe integriert werden. Schwerpunkte sind: 1. Persönliches Profil, 2. Meine Praktika und 3. Mein Weg zum Beruf. In der Schulbegleitmappe werden die Arbeitsblätter, Formulare, Bewerbungen und Beurteilungen der Schüler für ihre berufliche Zukunft gesammelt. In der 7. Klasse wird der Berufswahlpass als Bestandteil der Schulbegleitmappe eingeführt und bis zum Abschluss der Schüler an der Felix-Nussbaum-Schule weitergeführt.

2.4 Praxiskompetenz

Die Praxiskompetenz der Schüler basiert auf den Praktika in der 8., 9. und 10. Klasse sowie auf der Arbeit in der Schülerfirma in Klasse 9 und 10. Zusätzlich wurde das „Modellprojekt: Abschlussquote erhöhen - Berufsfähigkeit steigern“ an der Felix-Nussbaum-Schule umgesetzt.

2.4.1 Praktika

In der 8., 9. und 10. Klasse machen die Schüler je ein zweiwöchiges Praktikum. Die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Praktika bildet einen Schwerpunkt des AW- Unterrichts. Zudem haben die Schüler eine Praktikumsmappe zu führen, die ihre Arbeit im Betrieb beschreibt und die wichtigsten Beobachtungen, Erfahrungen und Erkenntnisse dokumentiert.

In den Praktika lernen die Schüler ihren Praktikumbetrieb kennen, sammeln Kenntnisse und Erfahrungen und erleben den Arbeitsalltag.

2.4.2 Schülerfirma

Seit Beginn des Schuljahres 2006/ 2007 gibt es an der Felix-Nussbaum-Schule eine „Nachhaltige Schülerfirma“. Bei der Planung und bei der Umsetzung wird die Felix-Nussbaum-Schule unterstützt vom Schulbiologie- und Umwelt- Bildungszentrum Lüneburg (SCHUBZ) und dem BLK-Programm Transfer-21 Niedersachsen.

Schülerfirmen sind Schulprojekte, mit pädagogischen Zielsetzungen, die sich an realen Unternehmen orientieren. Die beteiligten Schüler produzieren und verkaufen Produkte oder bieten Dienstleistungen an.

Die Schüler erlernen durch ihr Engagement wichtige Schlüsselqualifikationen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Eigeninitiative und Konfliktmanagement. Darüber hinaus wird ein wesentlicher Beitrag zur Berufsorientierung geleistet. Zudem können sich durch regionale Netzbildungen und Kooperationen mit Betrieben realistische Chancen auf spätere Ausbildungsplätze ergeben. Insbesondere leistungsschwächere Schüler bekommen damit eine gute Gelegenheit, sich auf dem Ausbildungsmarkt zu behaupten.

Nachhaltige Schülerfirmen nehmen darüber hinaus die Aspekte von Nachhaltigkeit in ihre Unternehmensstrategie auf. Das heißt, dass die Schüler über ihre Tätigkeit dafür sensibilisiert werden sollten, dass auch die Umweltverträglichkeit, der sparsame Umgang mit Ressourcen sowie die Berücksichtigung sozialer Aspekte in Unternehmen wichtige Kriterien sind, damit die Firma dauerhaft und im Einklang mit der Umwelt - also nachhaltig – agieren kann.

Schülerfirmen holen ein Stück Wirklichkeit in die Schule. Hier agieren Schüler mit realen Produkten und Dienstleistungen am realen Markt und machen Umsatz und Gewinn. Unsere Erfahrung ist, dass dies einen unglaublichen Motivationsschub in der Schülerschaft bewirkt. Sie fühlen sich ernst genommen, sie können tatsächlich etwas bewegen, sie sind die Aktiven und nicht die Zuhörenden und sie stehen gleichberechtigt neben den Lehrern.

Folgende Grundsätze des BLK-Programms Transfer 21 hat die Felix-Nussbaum-Schule in ihrem Umsetzen einer Schülerfirma berücksichtigt und verinnerlicht:

1. Schülerinnen und Schüler aus nachhaltigen Schülerfirmen befragen ihr wirtschaftliches Handeln auf seine ökologischen und sozialen Folgewirkungen, seine lokalen und globalen Konsequenzen. Auf diese Weise erfahren sie ganz konkret was nachhaltiges Wirtschaften bedeutet und erlernen wachsame Achtsamkeit und Verantwortungsgefühl. Dies geht einher mit Einmischungskompetenz und Verständigungssuche.
2. Schülerfirmen sind eine "neue" Möglichkeit des Lernens und Arbeitens: Hier wird nicht abstrakt, sondern in authentischen, echten Problemzusammenhänge gelernt und gehandelt.
3. Schülerfirmen ermöglichen einen handlungsorientierten Zugang zu ökonomischen Grundkenntnissen.
4. Schülerfirmen fördern Eigeninitiative und Selbstverantwortlichkeit. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit Unsicherheiten und Risiken. Damit trägt die Arbeit in Schülerfirmen zur Entwicklung von Visionswille, Wagemut und Risikobereitschaft bei.
5. Die Arbeit in Schülerfirmen weckt Unternehmensgeist und zeigt Lehrenden und Lernenden das Prinzip der Selbstwirksamkeit.

6. Über Schülerfirmen können notwendige Grundqualifikationen für einen erfolgversprechenden Einstieg in eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit erworben werden. Die Jugendlichen eignen sich kein träges, "totes" Wissen an, sondern sie stellen sich konkreten Herausforderungen.

7. Schülerfirmen machen Lehrer und Schüler zu gleichberechtigten Partnern. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in großer Eigenverantwortung, die Lehrenden übernehmen beratende und moderierende Aufgaben.

8. Dies macht Spaß und bringt Entdeckungsfreude und Erlebnislust mit sich. Schülerfirmen motivieren Schülerinnen und Schüler in hohem Maße und tragen zu einer deutlichen Steigerung des Selbstwertgefühls bei.

9. Schülerfirmen vermitteln Schlüsselqualifikationen wie die Fähigkeit zu vernetztem Denken und verlässlichem Arbeiten im Team, sowie Kommunikations- und Kooperationskompetenzen.

10. Schülerfirmen gehören zu einer Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler mit jenen Kompetenzen ausstatten möchte, die es ihnen ermöglichen, aktiv und eigenverantwortlich an der Gestaltung der Zukunft mitzuwirken.

Die Schülerfirma der Felix-Nussbaum-Schule gliedert sich in verschiedene Abteilungen mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen. So gibt es zur Zeit folgende Abteilungen: Werkstatt, Reisebüro, Tonstudio, Chemie, Dienstleistungen für alte Menschen, Handel und Verkauf, Druckerei, KFZ, Fahrradwerkstatt, Schülerzeitung und Sandwichverkauf.

Jede Abteilung hat zur Dokumentation und zur Sicherung der Nachhaltigkeit einen Businessplan erstellt.

Die Schülerfirma findet jeden Mittwoch von der 7. bis 9. Stunde statt. Am Ende des Schuljahres bekommen die Schüler eine Beurteilung über ihr Arbeitsverhalten in der Schülerfirma und eine Note im Zeugnis.

2.4.3 Modellprojekt: Abschlussquote erhöhen - Berufsfähigkeit steigern

Der nahtlose Übergang von der Schule in ein Ausbildungsverhältnis wird seit Jahren immer problematischer. Für Hauptschüler ist der Einstieg in eine duale Berufsausbildung außerordentlich schwierig.

Mit Beginn des 2. Schulhalbjahres 2006/ 2007 starteten deshalb die Regionaldirektion Niedersachsen – Bremen der Bundesagentur für Arbeit und das Land Niedersachsen das Modellprojekt „Abschlussquote erhöhen - Berufsfähigkeit steigern“. In diesem Rahmen wurden an 24 Standorten in ganz Niedersachsen Berufstarterklassen eingerichtet, die zum Ziel haben, Schüler gezielt auf den Hauptschulabschluss und eine Ausbildung vorzubereiten. Die Teilnahme der Schüler an diesen Klassen ist freiwillig.

Die Schüler in den Berufsstarterklassen werden im Auftrag der Regionaldirektion individuell durch Berufsstartbegleiter des Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft GmbH (BNW) betreut. Das Land Niedersachsen stellt zusätzliche Lehrkräfte für diese Klassen zur Verfügung.

Die Berufsstarterklassen zeichnen sich durch dadurch aus, dass sie die Stärken unterschiedlicher Lernumgebungen miteinander verbinden. Die Schüler sind in der Regel an drei Tagen in der Schule und an zwei Tagen im betreuten Betriebspraktikum.

Die Zielgruppe der Berufsstarterklassen sind Schüler der 8. und 9. Klassen, die motiviert sind, durch neue Schul- und Arbeitsformen zum Schulabschluss zu gelangen und den direkten Einstieg in die betriebliche Berufsausbildung zu finden.

Mit dem Einstieg in die Berufsstarterklassen erhalten die Jugendlichen die Chance, praxisbezogene Grundfertigkeiten zu erwerben, die ihnen den Einstieg in das Berufsleben erleichtern. Durch die dauerhafte Einbindung in den Praxisbetrieb können sie den Zusammenhang zwischen beruflichen Anforderungen und schulischen Notwendigkeiten besser nachvollziehen. Ihre Ausbildungsreife wird nachhaltig gefördert, die Berufsorientierung gefestigt. In Kombination mit der gezielten schulischen Förderung steigen ihre Chancen bei der Bewerbung um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz deutlich.

Für jede Klasse steht ein Berufsstartbegleiter als Ansprechpartner zur Verfügung, der gemeinsam mit dem Jugendlichen, den Eltern, den Lehrkräften der Schule sowie der Agentur für Arbeit individuelle Förderpläne entwickelt und umsetzt.

Ferner unterstützen sozialpädagogische Fachkräfte die Schüler. Sie bieten unter anderem Training zur Entwicklung der Sozialkompetenz und zur Stärkung der Selbstsicherheit an.

Die Einbindung in das betriebliche Geschehen ermöglicht es den Schülern Wert- und Sinnerfahrungen zu machen, die so in der Schule nicht herzustellen sind.

In der Berufsstarterklasse der Felix-Nussbaum-Schule sind 20 Schüler, davon sind 2 Mädchen. Sie kommen von den umliegenden Schulen aus Bad Fallingb. Schwarmstedt und aus den regulären 8. Klassen der Felix-Nussbaum-Schule. Unterstützt werden die Schüler von der Berufsstartbegleiterin, die sich besonderes um die Vermittlung der Schüler zu den Praxisbetrieben, um Praxisberichte und um die individuelle Förderung der Schüler kümmert.

2.5 Lernkompetenz

Die Felix-Nussbaum-Schule versucht den Schülern im Rahmen des Unterrichts fächerübergreifend Methoden zu vermitteln, die ihnen das Lernen im ihrem weiteren Leben erleichtern sollen. Dazu gehört zunächst einmal die Fähigkeit der Mappenführung, deren Grundanforderung die Schule vorgibt. Der Umfang, mit dem die Ergebnisse der Mappenbewertung in die Zeugnisnoten einfließen, wird durch die Grundsätze zur Leistungsbewertung geregelt.

Die Kenntnis und Nutzung von Wegen, sich Information zu besorgen, ist eine weitere wichtige Methode des Lernens. Die Bereitschaft zum Lesen ist bei Hauptschülern in der Regel nur wenig ausgeprägt. Das Lesen von Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Büchern stellt im Elternhaus eher die Ausnahme dar und somit beschränkt sich das Lesen der Hauptschüler weitgehend auf

bestimmte Jugend- und Szenezeitschriften. Um dem entgegenzuwirken verfügt das Schulzentrum Walsrode (Felix-Nussbaum-Schule und Realschule Walsrode) über eine gut ausgestattete Bücherei, die von einer Fachkraft ehrenamtlich werktags von 8.00 – 12.00 Uhr geführt wird. In der Bücherei können sich Schüler Sachbücher sowie Romane und Erzählungen ausleihen. Die Bücherei verfügt auch über Gruppenarbeitsplätze, so dass eine ganze Schulklasse dort arbeiten kann.

Über die im Fachunterricht vermittelte Fähigkeit zur Nutzung von Wörterbüchern und Lexika hinaus legen wir auch besonderen Wert auf die Fähigkeit zur Informationsbeschaffung mit Hilfe des Internets. Dafür verfügt die Felix-Nussbaum-Schule über zwei gut ausgestattete PC-Räume mit Internetzugang, in denen Schulklassen arbeiten können. Des Weiteren werden die Schüler von Lehrkräften angeleitet und im richtigen Umgang mit dem PC und dem Internet geschult.

Bildung und die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen sind die Grundlagen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zukunftsfähigkeit. Schule legt das Fundament für den lebenslangen Lernprozess. Dazu gehören nicht nur der Umgang mit Medien sondern auch die Vermittlung von Wertvorstellungen und Handlungsfähigkeit.

3. Einbeziehung von Schülern, Eltern und Partnern der Wirtschaft

3.1 Einbeziehung der Schüler

Die Schüler unserer Hauptschule stehen im Mittelpunkt aller Ziele und Maßnahmen der Berufsorientierung, die dieses Kursbuch beinhaltet und deren zentrale Zielsetzung die Verbesserung ihrer Ausbildungsfähigkeit ist. Damit sollen sie bessere Chancen haben eine Ausbildungsstellen zu finden um eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die ihnen eine befriedigende Lebensplanung ermöglicht.

Bestrebungen der Schüler zusätzliche Praktika durchzuführen, werden seitens der Schule begrüßt und unterstützt. Zudem werden den Schülern verschiedene „Schnuppertage“ an den Berufsbildenden Schulen Walsrode angeboten. Sie können sich dort über die unterschiedlichen Schulformen informieren. Organisiert und betreut wird dies in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Schulsozialarbeitern beider Schulen.

Einmal monatlich kommt der Berufsberater der Agentur für Arbeit in die Felix-Nussbaum-Schule. Die Schulsozialarbeiterin informiert die Schüler und stimmt die Gesprächstermine zwischen den Schülern und dem Berufsberater ab.

Unsere Schüler werden stets über Formen und Inhalte der Berufsorientierung informiert und bei ihrem Weg ins Berufsleben unterstützt.

3.2 Einbeziehung der Eltern

In allen Klassenstufen werden regelmäßig Elternabende durchgeführt. Dabei informieren die Klassenlehrer ab Klasse 8 über Form und Inhalte der Berufsorientierung. Dabei ist zu beachten, dass die Unterstützung durch die Eltern wesentlich für den beruflichen Werdegang der Schüler ist.

In der 9. Klasse gibt es einen Informationsabend für Eltern und Schüler, an dem über die weiteren beruflichen und schulischen Entwicklungsmöglichkeiten informiert wird. Im Mittelpunkt stehen dabei Informationen über die 10. Klasse an der Felix-Nussbaum-Schule und die verschiedenen Schulformen der Berufsbildendenschulen.

Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind zu den Sprechstunden mit dem Berufsberater in der Schule zu begleiten. Für Vorschläge seitens der Eltern bezüglich Veränderungen oder Verbesserungen der Berufsorientierung hat die AW- Fachkonferenz stets ein offenes Ohr.

3.3 Einbeziehung der Wirtschaftspartner

Die Felix-Nussbaum-Schule ist ein Mitglied des Arbeitskreises Schule –Wirtschaft. Dieser Arbeitskreis wird geleitet von der Fachberaterin für Berufsorientierung im Landkreis Soltau – Fallingb. und einer Lehrkraft der Berufsbildenden Schulen Walsrode. In diesem Arbeitskreis treffen sich Vertreter der verschiedenen Schulen und Betriebe aus der näheren und weiteren Region. Über diesen Arbeitskreis werden u.a. Betriebsbesichtigungen für Lehrkräfte und Schulsozialpädagogen organisiert. Durch solche Betriebsbesichtigungen haben Lehrkräfte und Schulsozialpädagogen die Möglichkeit sich über verschiedene betriebliche Abläufe, Ausbildungsberufe und die Ausbildungssituation in der Region zu informieren und diese Informationen an ihre Schüler weiter zu geben.

Für die Felix-Nussbaum-Schule ist es besonders wichtig die Schüler fit für das Berufsleben zu machen. Darum arbeiten wir zusammen mit den Vertretern der Betriebe und mit Vertretern der Innungen u.a. bei der Organisation der Praktika oder beim Durchführen von Bewerbungstraining.

Da viele unserer Schüler nach dem Abschluss an die Berufsbildenden Schulen wechseln erachten wir es als sehr wichtig unsere Schüler über das Angebot der BBS zu informieren. Die BBS Walsrode bietet einmal jährlich einen Infoabend an. Zudem organisieren Lehrkräfte und Schulsozialpädagogen beider Schulen spezielle Hospitationen. So haben die Schüler der Felix-Nussbaum-Schule die Chance konkrete Schulformen kennen zu lernen. Dies ist besonders wichtig bei Schülern, die die Felix-Nussbaum-Schule frühzeitig nach Klasse 8 ohne Abschluss verlassen müssen und ins Berufsvorbereitungsjahr wechseln.

4. Aussagen zur Sicherung der Nachhaltigkeit

4.1 Qualitätssicherung

Qualität in der Schule ist der Prozess fortlaufender Optimierung der schulischen Arbeit. Mit der Erarbeitung eines Schulprogramms hat die Felix-Nussbaum-Schule ihre Qualitätsstandarte, ihre Maßnahmen und Ziele festgeschrieben.

Das Kursbuch Berufsorientierung, in dem alle berufsorientierenden Maßnahmen zusammenfassend dargestellt sind, ist ein weiterer Schritt in diese Richtung. Es findet eine ständige Überprüfung, Bewertung und erforderlichenfalls Veränderungen der einzelnen Maßnahmen zur Berufsorientierung. Um die Berufsorientierung an der Felix-Nussbaum-Schule weiter zu verbessern, werden besonders die Rückmeldungen der Wirtschaftspartner und der Berufsbildenden Schulen berücksichtigt und im Bedarfsfall in die Überarbeitung des Konzeptes einbezogen

4.2 Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter

Die Fortbildung und Weiterqualifizierung der Lehrkräfte erfolgt in unterschiedlichen Organisationsformen. Ein Schwerpunkt für den Bereich Arbeit – Wirtschaft liegt auf der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern. Der Arbeitskreis Schule – Wirtschaft organisiert regelmäßig Erkundungen regionaler und überregionaler Betriebe. Diese Angebote werden von den AW- Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin wahrgenommen.

Zusätzlich bietet das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) verschieden Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter an. Themenschwerpunkte sind dabei u.a. Berufsorientierung, ökonomische Bildung und IT- Qualifizierung.

Daneben bietet auch die Regionale Lehrerfortbildung (Regio) und das Niedersächsische Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS) Fortbildungen zum AW- Unterricht uns zur Berufsorientierung von Schülern an.

4.3 Beschluss der Gesamtkonferenz

Das Kursbuch Berufsorientierung und die Teilnahme am Zertifizierungsprojekt „proBeruf! – Schule – Wirtschaft“ ist auf der Gesamtkonferenz am 14.5.07 vorgestellt, erörtert und beschlossen worden.

5. Gesamtmatrix

Standardbereich	Zielqualität	Maßnahmenqualität	Ergebnisqualität	Sicherung der Nachhaltigkeit
Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Selbstbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein 	<ul style="list-style-type: none"> Sozialtraining nach dem Lion - Quest Programm „Erwachsen werden“ (Klasse 5 – 6) 	<ul style="list-style-type: none"> Reflexion des Schülerverhaltens Beobachtungen durch Lehrer Selbstbeobachtungsaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> Beschluss der Maßnahme in der Gesamtkonferenz Überprüfung und evtl. Überarbeitung der Maßnahme durch die AG Lions - Quest
Ökonomische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Einblicke in Betriebsabläufe, Marktmechanismen und Verbraucherverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> Fachunterricht AW (Klasse 7 – 10) 	<ul style="list-style-type: none"> Schülermappen Lernerfolgskontrolle Klassenarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Stoffverteilungsplan AW
	<ul style="list-style-type: none"> Anwendung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse in der Praxis 	<ul style="list-style-type: none"> Tätigkeit in den verschiedenen Abteilungen der Schülerfirma (Klasse 9 – 10) 	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung eines Businessplans Arbeitszeugnisse der Schülerfirma Reflexion der Betriebsabläufe 	<ul style="list-style-type: none"> Beschluss der Maßnahme in der Gesamtkonferenz Regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Schubz Lüneburg und dem Programm Transfer 21
Eignungs- und Berufswahlkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnisse des regionalen Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Zukunftstag für Mädchen und Jungen (Klasse 5 – 7) AW Unterricht (Klasse 7 – 10) 	<ul style="list-style-type: none"> Schülermappen Erkundungsbögen Lernerfolgskontrollen Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> Stoffverteilungsplan AW

	<ul style="list-style-type: none"> - • Persönliche Interessen, Neigungen und Fähigkeiten erkennen <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsmöglichkeiten bezüglich der Berufswahl kennen und nutzen <hr/> <ul style="list-style-type: none"> - • sich richtig bewerben 	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebserkundungen (Klasse 7 – 10) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> - • AW Unterricht (Klasse 7 – 9) • Arbeit mit „Machs richtig“ • Berufswahltest (Klasse 8) • Monatl. Berufsberatung an der Felix-Nussbaum-Schule (Klasse 8 – 10) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit dem Berufsberater • Monatl. Sprechstunden des Berufsberaters an der Felix-Nussbaum-Schule • BIZ Besuch • Ausbildungsmesse • Infoveranstaltungen der BBS • Eignungstest „Tschler“ (Klasse 8 – 10) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Fachunterricht Deutsch und AW 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülermappen • Berufswahlpass <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundungsbögen • Schülermappen • Vor- und Nachbereitungen der Besuche im BIZ und der BBS • Präsentationen <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele • Video-Analyse • Bewerbungsmappen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit dem Berufsberater • Stoffverteilungsplan AW <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsvereinbarung mit dem Berufsberater • Zusammenarbeit und Austausch mit den Betrieben, Innungen und der BBS <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsmappen • Reale Bewerbungen bei der Schülerfirma
--	---	--	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungstraining durch die Schulsozialpädagogin • Bewerbungstraining mit außerschulischen Kooperationspartnern (AOK, Sparkasse) (Klasse 8 – 10) 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Möglichkeiten der zukunftsnahe Lebensgestaltung kennen lernen und zielgerichtetes Arbeiten auf den Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der BBS • Vorstellen des dualen Ausbildungssystems • Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (Klasse 9 – 10) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Bewerbungen • Infoabend für die 10. Klasse mit dem Berufsberater 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit dem Berufsberater
Praxiskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung und Vertiefung der Kenntnisse von Berufen <hr/> <ul style="list-style-type: none"> - • Tätigkeiten und Anforderungen im Berufsleben kennen und praktisch erfahren <hr/> <ul style="list-style-type: none"> - • Besondere Förderung benachteiligter Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> • Praktika • Unterricht AW (Klasse 8 – 10) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeiten in der Schülerfirma • Praktika (Klasse 9 – 10) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Modellprojekt „Abschlussquote erhöhen – Berufsfähigkeit steigern“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Praktikumsmappen • Präsentationen • Schülermappen • Beurteilungsbögen <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Businessplan der Schülerfirma • Praktikumsmappen • Arbeitszeugnisse <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Förderpläne • Beurteilungsbögen • Schülermappen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stoffverteilungsplan AW • Reflektierende Gespräche • Leistungsbewertungen <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitszeugnisse • Leistungsbewertung <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit dem BNW und der Agentur für Arbeit

		(Klasse 8 – 9)		<ul style="list-style-type: none"> • Konzept des Modellprojekts • Evaluation durch interne Mitarbeiter und des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen
Lernkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Methodenkompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Mappenführung • Infobeschaffung insbesondere durch die Nutzung des Internets • Präsentation von Arbeitsergebnissen • Fächerübergreifend (Klasse 7 – 10) 	<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Bewertungskriterien • Selbstständiger Umgang mit dem PC und dem Internet 	<ul style="list-style-type: none"> • Absprachen durch Fachlehrer